

## Steinwild in den Hohen Tauern

Das Steinwild zählt zu den imposantesten Säugetieren der Hohen Tauern. Der Alpensteinbock ist in seiner Verbreitung auf die Alpen beschränkt. Seine Vorfahren sind in der frühen Eiszeit aus asiatischen Gebirgs- und Kältesteppen nach Europa eingewandert. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts verschwand das Steinwild in den Alpen. Nur im Bereich des heutigen Nationalparks Gran Paradiso (Italien) überlebte ein kleiner Restbestand. Von hier aus erfolgte die Wiederansiedlung im gesamten Alpenraum. In den Hohen Tauern leben seit der ersten Freilassung vor 50 Jahren in Heiligenblut mittlerweile rund 1.000 Stück. Dass es diese lebensfähige Population wieder gibt, ist zunächst den Bemühungen der Jägerschaft und später der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark zuzuschreiben.

## Moderne Technik für Steinwildforschung

Seit Jahren hat sich der Nationalpark des Monitorings des Steinwildes in den Hohen Tauern angenommen und bedient sich dabei Halsbändern mit GPS- und Mobilfunktechnologie. Das Projekt soll Aufschluss über das Wanderverhalten des Steinwildes und über die Verbindungen zwischen den Teilpopulationen ergeben. Die Nationalpark-Verwaltungen arbeiten dabei sehr eng mit den Steinwild-Hegegemeinschaften, der Jägerschaft, dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie sowie dem Schweizerischen Nationalpark zusammen.



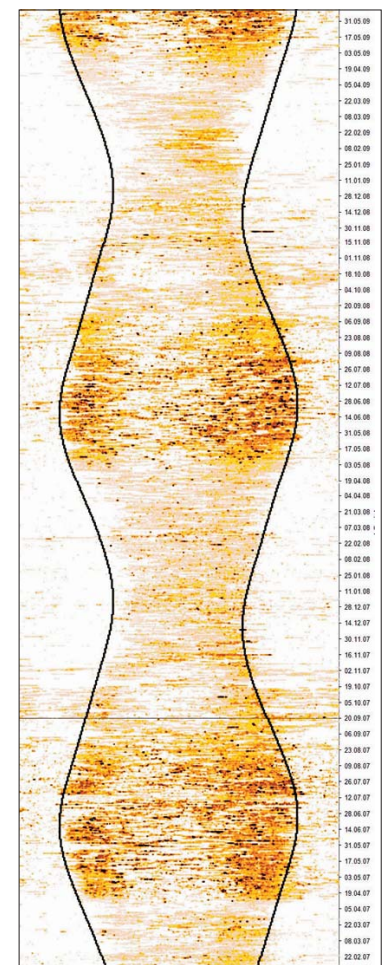
Steinbock „Cio“ mit Sender (Foto: G. GRESSMANN)

Die bisherigen Ergebnisse belegen, dass es intensive Wechselbeziehungen zwischen den Steinwildkolonien in den Hohen Tauern gibt und es sich letztlich um eine Gesamtpopulation handelt. Jäger bestätigen auch, dass innerhalb der Rudel ein Austausch besteht, denn mehrmals konnten einige der markierten Tiere gemeinsam in Bockverbänden, kurz darauf aber auch wieder in anderen, von räumlich weit voneinander getrennten Rudeln beobachtet werden. Vertiefende Erkenntnisse zu Aktivitätsdaten, Habitatwahl, Höhenverteilung und die geografische

Verbreitung des Steinwildes in den Hohen Tauern konnten bisher zusätzlich noch gewonnen werden. Das große Raumverhalten des Steinwildes mit Streifgebieten von bis zu 13.600 ha und über den Alpenhauptkamm hinweg bestätigt die Notwendigkeit eines revierübergreifenden Wildtier-Managements. Die bisherigen Daten vom Steinbock aus dem Seidlwinkltal zeigen auch, wie sehr bei Neugründungen von Steinwildpopulationen die Einstandswahl der Tiere vom Freilassungsort beeinflusst wird. Im Sommer wurde dieser Steinbock neu besendert und wir sind gespannt auf die weiteren Daten.

Nach sechs Jahren gelang es im Sommer erstmals eine Steinbockweibchen zu besendern. Bisher weiß man schon viel über die Bewegungen der Steinböcke. Nun können auch die weiblichen Tiere in ihrem Raumverhalten genauer beobachtet werden.

Das Projekt wurde bis 2011 verlängert und wir sehen mit Interesse den neuen Erkenntnissen entgegen. Gedankt wird der Österreichischen Nationalbank, die das Projekt als Sponsor unterstützt.



Aktivitätsprofil von Steinbock „Steff“ vom 25.7.2006 bis 14.6.2009.

Die x-Achse zeigt die Stunden von 00:00 bis 23:59 Uhr, die y-Achse von unten beginnend die Tage.

Je dunkler die Farbe, desto aktiver; weiß = keine Aktivität.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,—
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Nationalbank, Nationalpark-Rat